



Immer wieder gibt es tragische Fälle von jungen Menschen, die sich mit dem Schnüffeln von Gasen und Lösungsmitteln „wegbeamen“ und dabei in Lebensgefahr geraten. Eltern, die bei ihren Kindern ein Drogenproblem vermuten, können sich anonym und kostenlos an die Drogenberatung wenden: ☎ 0316/326044

Süchtiges Paar stritt in Köflacher Wohnung ▶ Zustand nach Überdosis schlimm

Drogenopfer ringt mit dem Tod

Horrorszenen spielten sich am Montagnachmittag in einer Köflacher Wohnung ab. Nach einem Streit mit ihrem Lebensgefährten (30) schnüffelte eine 19-Jährige eine Überdosis Butangas und

sackte leblos zusammen. Panik brach aus; wertvolle Minuten verstrichen. Trotz baldiger Reanimation war das Mädchen so lange ohne Sauerstoff, dass die Ärzte keine Prognosen wagen.

Der Freund des Mädchens ist seit Jahren schwer abhängig vom Schnüffeln. Die Droge, Butangas aus Nach-

füllflaschen für Feuerzeuge, ist um ein paar Euro überall zu haben. Er soll seine Freundin zwar nicht ani-

miert, aber auch nicht abgehalten haben, wenn sie mitmachen wollte. Das war meist dann, wenn es Streit

gab, so wie am Montag. Die 19-Jährige verließ das Zimmer, sagte, sie wolle ein Bad nehmen. „Als sie zurück kam, krampfte sie schon, brach zusammen und atmete nicht mehr“, berichtet Bezirksinspektor Werner Klug.

Der Lebensgefährte rief in Panik seine Freunde herbei, die gleich ums Eck standen.

VON MATTHIAS WAGNER

Nachgefragt bei: **Bernd Thurner**
VIVID - Fachstelle für Suchtprävention



„Wie russisches Roulette“

Schnüffeln ist weit verbreitet unter jungen Menschen. Warum?

Schnüffelstoffe sind in legalen Produkten enthalten, der Konsum lässt sich kaum kontrollieren.

Was ist dabei die besondere Gefahr?

Das Schnüffeln ist wie russisches Roulette: Niemand kann es genau dosieren. Daher kann es leicht zu einer Überdosierung kommen.

Wie viele Menschen sind davon betroffen?

Es gibt keine steirischen Zahlen, aber wir in der Jugendarbeit haben den Eindruck, dass andere Drogen wie Cannabis ein größeres Thema sind. 2007 ergab eine österreichweite Umfrage, dass 14 Prozent der 14- bis 17-Jährigen es schon einmal probiert haben.

Sind alle Konsumenten schwer süchtig?

Die Ausstiigsquote liegt

bei über 90 Prozent. Viele Jugendliche probieren es und lassen es wieder. Es kann etwa in Schulen ein Gruppenritual sein, eine Mutprobe. Da dauert es länger. Chronische Einzelschnüffler haben meist familiäre, soziale Probleme.

Wie können Eltern ihre Kinder schützen?

Wir raten davon ab, vorbeugend mit den Kindern zu reden, das kann das Interesse unter Umständen erst wecken. Wenn man es bemerkt, sollte man es sofort ansprechen – und dann vor allem nach den Gründen fragen: War es bloß aus Neugier oder gibt es einen Gruppendruck? Sind es persönliche Probleme wie Liebeskummer, besteht akute Suchtgefahr!

Jemand begann mit der Reanimation, andere riefen den Notarzt, liefen schreiend auf die Straße. Zwei Bauarbeiter eilten hinzu und setzten die Reanimation bis zum Eintreffen der Rettungskräfte fort. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Patientin überhaupt noch lebt. Tiefkomatös, mit Kammerflimmern und Erbrochenem in der Lunge, wurde sie in die Intensivstation des LKH Voitsberg gebracht.

Die Ärzte können einen hypotoxischen Hirnschaden in Folge des Sauerstoffmangels nicht ausschließen. Ob und mit welchen Folgeschäden das Mädchen überlebt, wird sich erst gegen Ende der Woche zeigen.